



Stadt Zürich
Statistik



Quartierspiegel

Sihlfeld
2026

Niederer

Sihlfeld ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 3. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.



Kreise und Quartiere

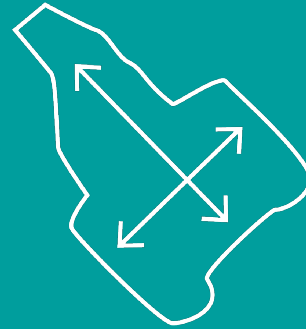
Statistische Zonen:

- 1 Schaufelbergerstrasse
- 2 Friedhof Sihlfeld
- 3 Brahmsstrasse
- 4 Fritschstrasse
- 5 Idaplatz
- 6 Zwinglihaus
- 7 Bahnhof Wiedikon
- 8 Sihlhölzli



Das Quartier Sihlfeld ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



21 478
Personen



166,1 ha
Fläche

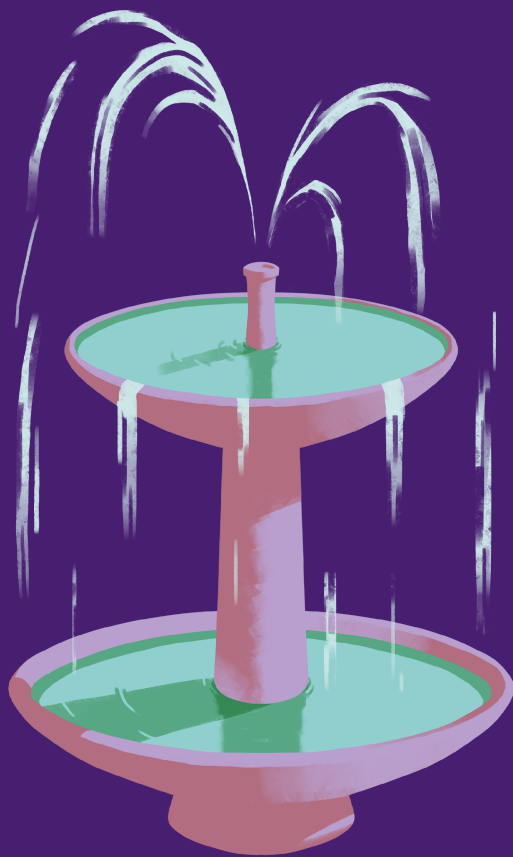
12 586
Wohnungen



31,9 %
Ausländer*innen

13 524
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
51 Brunnen.**

Durch 16 fliesst Quellwasser.

Sihlfeld

Aus dem einstigen Haufendorf Wiedikon entwickelte sich einer der einwohnerreichsten Stadtkreise Zürichs. Das Sihlfeld ist eines seiner drei Quartiere und beherbergt als Wahrzeichen den gleichnamigen Friedhof. In den vergangenen Jahren ist das Gebiet um den Idaplatz zur begehrten Wohn- und Ausgehzone geworden.

Das Sihlfeld ist das nördlichste Quartier des Kreises 3. Der Name ist eine Verlegenheitslösung. Zwar liegen Sihlfeldstrasse und Friedhof Sihlfeld im Quartier, doch wurde einst die ganze Ebene zwischen Limmat, Sihl und Uetlibergfuss Sihlfeld genannt.

Vor der Eingemeindung

Das Gebiet des Quartiers Sihlfeld gehörte einst zur Gemeinde Wiedikon, deren Name vom alemannischen Siedler Wiedo herrührt, was «der Gottgeweihte» bedeutet. Erstmals urkundlich erwähnt wird «Wiedingchova» im Jahre 889, als der Grundeigentümer Perchtelo seinen Besitz in Wiedikon dem wenige Jahrzehnte zuvor gegründeten Kloster Fraumünster schenkte. Ende des 15. Jahrhunderts waren die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit an die Stadt Zürich übergegangen, die die Obervogtei Wiedikon errichtete. Diese bestand bis 1798 und umfasste neben dem heutigen Quartier Wiedikon auch Aussersihl, das spätere Industriequartier, Albisrieden und Altstetten sowie Aesch bei Birmensdorf. Fast ein ganzes Jahrhundert lang blieb Wiedikon eine selbständige Gemeinde.

Um 1800 zählte Wiedikon ungefähr 620 Einwohner*innen. Diese lebten im Haufendorf bei der Schmiede, in den Weilern Wyl (an der heutigen Haldenstrasse) und Friesenberg (oben an der gleichnamigen Strasse) sowie in einem der über das Gemeindegebiet verteilten Landgüter und Einzelhöfe. Im Jahr 1837 eröffnete mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur ihre Pforten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgte eine ganze Reihe von Ziegel- und Backsteinfabriken, und man begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen durch Wiedikon: der Uetlibergbahn und der Sihltalbahn sowie der linksufrigen Seebahnlinie als Teil der Gotthardlinie.

Es folgte der Bau der ersten Mietskaserne in Wiedikon. Die Bevölkerung wuchs zwischen 1870 und 1894 von 2850 auf über 8000 Personen an. Die Gemeinde war durch die ungebremste Entwicklung – mit der auch die öffentlichen Dienste Schritt halten mussten – und durch die gleichzeitig knappen Kassen stark gefordert. Deshalb befürworteten die Stimmberechtigten von Wiedikon am 9. August 1891 die Vereinigung mit der Stadt Zürich – die sogenannte erste Eingemeindung – mit 1113 Ja zu 23 Nein.

Wiedikon bildete seit 1893 mit Aussersihl und dem damals zu Aussersihl gehörenden Industriequartier den Stadtkreis Zürich III. Durch eine Aufteilung des Kreises wurde Wiedikon 1912 zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Wiedikon gehörte seit jeher zu den bevölkerungsreichsten Stadtkreisen; in den 1940er- und 1950er-Jahren stand er sogar zuoberst auf der Liste, bis der Kreis 11 die Führung übernahm. Wegen seiner Grösse wurde der Kreis 3 in die Quartiere Alt-Wiedikon, Friesenberg und Sihlfeld aufgeteilt.

Zwischen Triemlifussweg und Birmensdorferstrasse

Der westlichste Punkt des Quartiers Sihlfeld befindet sich beim Triemli. Von dort führt der Triemlifussweg in einem langen Korridor mitten durch ruhige Wohnquartiere bis hinunter zur Gutstrasse. Dieser Grünstreifen wurde für eine Fernverkehrsstrasse vom Triemli zur Westtangente freigehalten, die unter dem Friedhof Sihlfeld oder durch diesen – mit Anschluss am Hardplatz – vorgesehen war. Der negative Volksentscheid über den Ausbau des Hardplatzes machte 1972 solche Pläne hinfällig. Erst später zog man die Konsequenzen und richtete den Fussweg ein. Seit 1985 heisst dieser offiziell Triemlifussweg.

Im Heiligfeld entstand nach 1950 ein Ensemble, das als grosszügigste Quartierbebauung jener Jahre gilt.

Zwischen Birmensdorferstrasse und Letzigraben standen um 1930 noch kaum Häuser. Die Baugenossenschaft Im Gut konnte deshalb 1954 die Siedlung Gutstrasse mit ihrem markanten Hochhaus auf der grünen Wiese erstellen. Nördlich der Albisriederstrasse, im Heiligfeld, wuchs zudem zwischen 1950 und 1955 eine architektonische Einheit, geprägt durch einen Mix aus kommunalem, genossenschaftlichem und privatem Wohnungsbau. Die Anlage umfasst die ersten städtischen Hochhäuser sowie eine Parkanlage und gilt als die schweizweit grosszügigste Quartierbebauung jener Zeit. In unmittelbarer Nähe entstand Ende der 1980er-Jahre, rund um eine historische Linde gebaut und an einem Pilgerbrunnen gelegen, der heutige Brahmschhof. Dieser setzte neue Massstäbe für das gemeinschaftliche Wohnen und ist ein Projekt des Evangelischen Frauenbunds Zürich (EFZ). Letzterer erwarb 1889 Land in Wiedikon, um am damaligen Stadtrand ein Zufluchtshaus und eine Maternité für unverheiratete Mütter und deren Kinder zu errichten. Allmählich entwickelte sich ein zentraler Ort, der Wohnen, Betreuung, Beratung und Ausbildung vereinte und sich umfassend den Lebensrealitäten und Bedürfnissen ebendieser jungen Alleinerziehenden widmete. In den

1980er-Jahren führten bauliche Mängel und beengte Raumverhältnisse zum Neubauprojekt, dem heutigen Brahmschhof. Es entstand eine Oase mit Wohnraum für unterschiedliche, oft auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Nutzer*innengruppen sowie gemeinschaftlichen und öffentlichen Räumen. Aktuell wird das Grundstück erweitert: mit einem Neubau für das Kinderheim, Anbau der Kita und zusätzlichem preisgünstigen Wohnraum.

Der Friedhof Sihlfeld

Südlich dieses Gebiets kauften 1873 die Stadt- und zürcher Kirchgemeinden Grossmünster, Fraumünster und Prediger einen grossen Landkomplex für einen neuen Friedhof, da der Platz auf den Friedhöfen in der Altstadt knapp wurde. Mit der Revision der Bundesverfassung von 1874 wurde das Friedhofswesen jedoch den politischen Gemeinden übertragen, weshalb die Stadt den drei Kirchgemeinden das bis dahin landwirtschaftlich genutzte Land abkaufte und 1877 den Zentralfriedhof gründete. Seit 1896 trägt der Friedhof den heutigen Namen «Friedhof Sihlfeld». Von Anfang an war geplant, ein Krematorium zu bauen. Weil dies aber eine ungebräuchliche und besonders von religiösen Kreisen stark bekämpfte Bestattungsart war, überliess die Stadt die Initiative dem Feuerbestattungsverein. Zwischen 1887 und 1889 errichtete dieser das erste Krematorium der Schweiz und eines der ersten Europas. Um die Akzeptanz zu fördern, bot der Verein unentgeltliche Führungen an. Der Zürcher Schriftsteller Gottfried Keller war im Jahr 1890 einer der ersten, die im Krematorium des damaligen «Zentralfriedhofs» eingeäschert wurden.

Weil der Friedhof ziemlich weit ausserhalb der Stadtgrenze lag, wurde 1882 mit der Einführung des Rösslitrans auch eine Verbindung vom Helmhaus über den Paradeplatz bis zum Friedhof gebaut. Die Endstation lag an der Badenerstrasse, ungefähr bei der heutigen Station Zypressenstrasse.

Seit 2012 ist auf dem Friedhof Sihlfeld Zürichs «Büro für die letzte Reise» angesiedelt: Das Friedhof Forum ist das erste Schweizer Kultur- und Servicezentrum zu Sterben, Tod, Bestatten, Trauer und führt regelmässig Ausstellungen und Veranstaltungen durch.



Heiligfeld 1954: Die ersten Hochhäuser der Stadt im Bau (Bild: WOL_000476, Michael Wolgensinger)



Imposante Blockrandbebauung an der Ecke Berta-/Sihlfeldstrasse (Bild: BAZ_144902, Ludwig Macher)



Das älteste Krematorium der Schweiz auf einer Aufnahme von 1917 (Bild: BAZ_096526)

Das Quartier um 1934

35 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 35 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

22 092 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 7,6 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen kaum verändert.

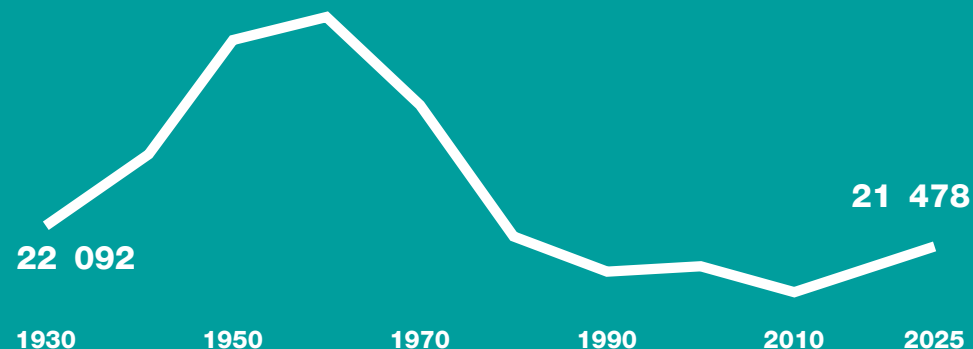
61 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 13 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 15 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

12 % bebaut

12 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 20 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Die Schulanlage Aemter von Architekt Gustav Gull kurz nach der Eröffnung
(Bild: BAZ_096420, Friedrich Ruef-Hirt)

Von der Fritschiwiese zum Idaplatz

Zwischen Zypressenstrasse und Friedhof Sihlfeld hatte die Gemeinde Aussersihl einst ihren Friedhof eingerichtet. Heute sind diese Grundstücke Teil der Fritschiwiese, die nach Benjamin Fritsch, dem Aussersihler Vorkämpfer der Stadtvereinigung, benannt wurde. Entlang dieser Wiese baute die Stadt nach dem Ersten Weltkrieg Arbeiterwohnungen, um die drückende Wohnungsnot zu lindern. Aus Spargründen verzichtete man sogar auf Badezimmer.

Ganz anders präsentiert sich die Gegend zwischen Aemter- und Sihlfeldstrasse um den Idaplatz. In ruhiger Wohnlage und mit Tramschluss wurden um 1900 repräsentative, grosszügige Blockrandsiedlungen erstellt. Parallel dazu entstanden auch neue Wohnkonzepte, so das 1916 erbaute «Amerikanerhaus» an der Gertrudstrasse, ein Gemeinschaftshaus. Das später als «Aemterhalle» und heute als «Da Michelangelo» bekannte Gebäude war ursprünglich als «Einküchenhaus» mit Zentralküche und Markthalle im Erdgeschoss geplant. Bei der Realisierung ging der Pioniergeist teils verloren, die Wohnungen erhielten

Küchen, und der Speisesaal sowie die Grossküche wurden als Restaurant vermietet. Dennoch galt die «Aemterhalle» auch aufgrund ihrer breiten Laubengänge, die für Begegnung und Austausch sorgten, als Modellvorhaben.

Einen Katzensprung weiter an der Zentralstrasse liegt die zeitgenössische Zürcher Adaption des Einküchenhauses: die Genossenschaft Karthago. Rund fünfzig Personen aller Altersstufen und in verschiedenen Wohnmodellen leben hier in 9 Wohneinheiten. Das Herz des Hauses ist der Speisesaal mit einem professionell geführten zentralen Küchenbetrieb.

Ab 1967 war es mit der Ruhe im Quartier vorbei, da die innerstädtische Autobahnverbindung nun über die Seebahn- und Weststrasse führte. Nach über vierzig Jahren Lärm und Abgasen wurde 2009 mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels die Weststrasse wieder zu dem, was sie einmal war – eine einfache Quartierstrasse. Für die Anwohner*innen stellte sich nun das Problem, dass die Mieten aufgrund der aufgewerteten Wohnlage und der Sanierung von Wohnungen teilweise stark stiegen.

Die Aufwertung der Weststrasse hat nicht nur zur Eröffnung vieler neuer Restaurants und Läden geführt, sondern auch zu starken Mieterhöhungen.

Zwischen Fritschiwiese, Aemtlern-, Kalkbreite- und Badenerstrasse wurden in jüngster Zeit viele neue Restaurants und Läden eröffnet. So auch rund um den im Rahmen der Aufwertung der Weststrasse erstellten Brupbacherplatz.

Um den Friedhof Sihlfeld

Das Gebiet zwischen Friedhof Sihlfeld und Kalkbreitestrasse wurde ursprünglich als nicht besonders attraktiv angesehen, weshalb hier vermehrt der Wohnungsbau für Familien im Fokus stand. 1908 liess die Stadt vom Architekten Gustav Gull die Schulhausanlage Aemtlern in prächtigem Heimatstil erbauen. Im selben Stil erstellte die «Baugenossenschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen», später Genossenschaft Berowisa, an der Bertastrasse eine der frühesten Genossenschaftssiedlungen der Stadt. Zwanzig Jahre später folgten die Bauten der Genossenschaft Rotach zwischen Wiesen-danger- und Nussbaumstrasse. Gegen Ende der 1970er-Jahre mussten die Höfe der Genossenschaft Rotach saniert werden. Das Projekt weitete sich aus und erfasste allmählich die ganze Umgebung. Unter der Projektbezeichnung «Wohninsel Rotach» wurden die Strassen beruhigt und Wohnstrassen errichtet. Dies steigerte die Wohnqualität im ganzen Gebiet.

Verkehrsprobleme im Quartier

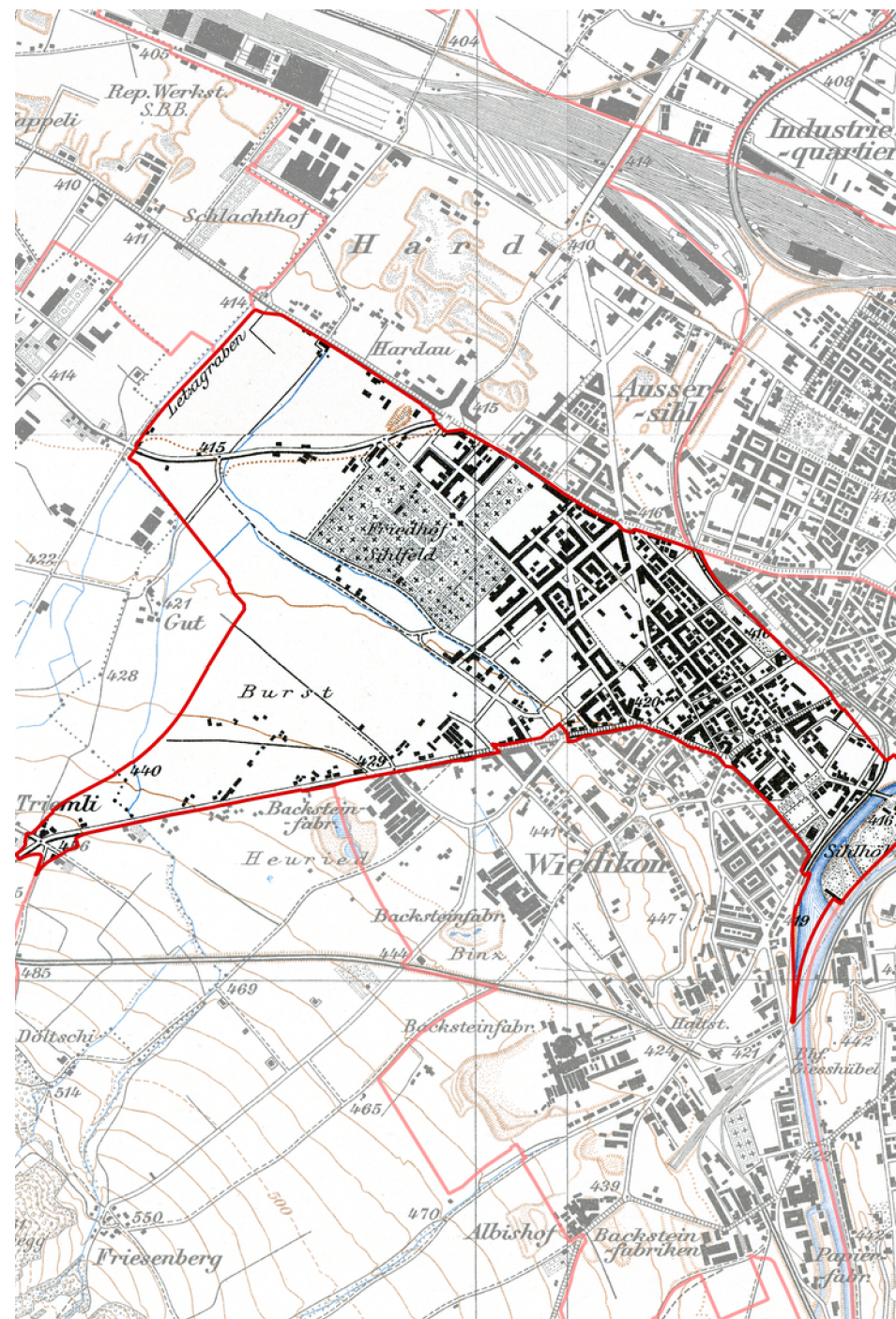
Zwischen Birmensdorfer- und Seebahnstrasse sowie zwischen Zurlinden- und Schimmelstrasse wurde die Quartierentwicklung ab 1875 stark durch die linksufrige Seebahn – von Hauptbahnhof bis Enge – geprägt. Wirkte diese Bahnlinie anfangs eher trennend, so löste 1891 die Eröffnung der Bahnstation Euphorie im Quartier aus. Die parallel zur Eisenbahnlinie verlaufende Strasse wurde 1880 Zentralstrasse getauft; 1894 wurde die Stationsstrasse eröffnet. An der Seebahnstrasse wie auch um den Idaplatz entstanden Wohnungen für gut-betuchte Einwohner*innen.

Weil die Bahnschranken ständig geschlossen waren, wirkte sich die ebenerdige Linienführung der Eisenbahn zunehmend störend auf den kreuzenden Verkehr im Quartier aus. Die Tieferlegung der Eisenbahn verzögerte sich durch die Turbulenzen des Ersten Weltkrieges und konnte erst 1928 vollendet werden. Die damit verbundenen Veränderungen waren gewaltig. Die Sihl wurde von der heutigen Manessestrasse ins Bett des ehemaligen Sihlkanals verlegt, das Sihlhölzli vom Schiess zum Sportplatz aufgewertet. Die SBB verlegte den Bahnhofsbetrieb in den Reiterbahnhof an der Birmensdorferstrasse. Schliesslich liess die Stadt über dem Eisenbahntunnel zwischen Bahnhof und Sihlhölzli die Schimmelstrasse als Prachtstrasse mit zwei Eingangstürmen errichten. Beim Sihlhölzli waren sogar Obelisken vorgesehen. Leider führte das stärkere Verkehrsaufkommen zu neuen Problemen. Von 1967 bis 2010 waren die Seebahn- und die Schimmelstrasse Teil der innerstädtischen Autobahnverbindung, der Westtangente. Für die Anwohner*innen hat sich mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels nur eines geändert: Der Verkehr verläuft statt zweispurig in einer Richtung je einspurig in beide Richtungen.

Bauprojekte der vergangenen Jahre

In den vergangenen Jahren wurden im Quartier verschiedene Bauprojekte realisiert. Dazu zählt der Umbau der denkmalgeschützten ehemaligen Citroën-Garage an der Badenerstrasse 415 zu einem Wohn- und Geschäftsgebäude mit einem markanten, rund vierzig Meter hohen Rundturm. Am nördlichen Quartierrand ersetzte die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund ihre Stammsiedlung durch drei Neubauten mit insgesamt 98 Wohnungen, die 2019 bezogen wurden. Im selben Jahr eröffnete die Stadt Zürich an der Erikastrasse eine Alterssiedlung mit 56 Wohnungen.

Seit längerem existiert die Vision eines Parks über dem Eisenbahngraben entlang der Seebahnstrasse, zwischen den Kreisen 3 und 4. Dafür wurde 2018 der Verein Seebahn-Park gegründet, der die Idee eines Frei- und Grünraumes über dem Bahneinschnitt vorantreibt. Mit der Verankerung im kommunalen Richtplan wurden inzwischen die planerischen Voraussetzungen für den Seebahn-Park geschaffen.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

97 Prozent der Bevölkerung leben gerne in Zürich, und 39 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 37 solche Standorte und 27 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Im Quartier hat es ein Beachvolleyballfeld, eine Sporthalle und eine Zuerifit-Strecke. In der Stadt gibt es insgesamt 133 Sportanlagen. Darunter fallen neben Beachvolleyballfeldern auch Bäder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 16 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 110 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

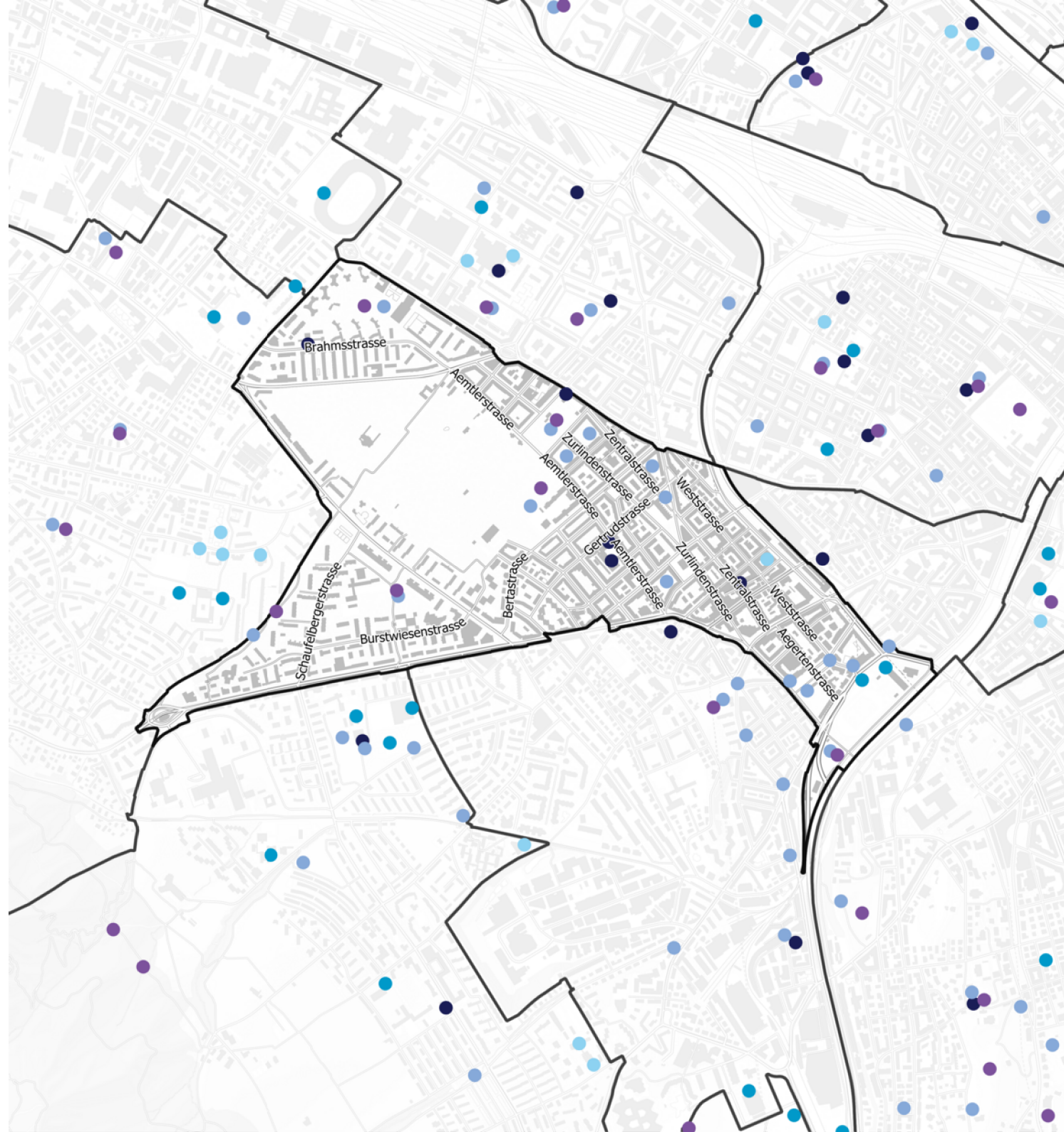
Stadtleben

Im Quartier gibt es 3 Quartiertreffs und 2 Gemeinschaftszentren.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 6 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–6 Prozentpunkte.

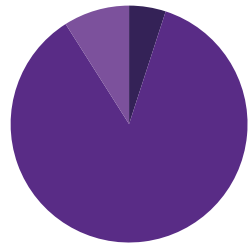


Mobilität

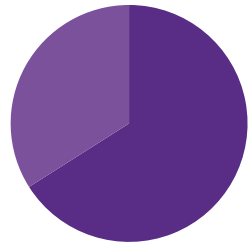
86 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Sihlfeld sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 15 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (5 %)
10–19 Minuten (86 %)
20–29 Minuten (9 %)
30 Minuten und mehr (0 %)

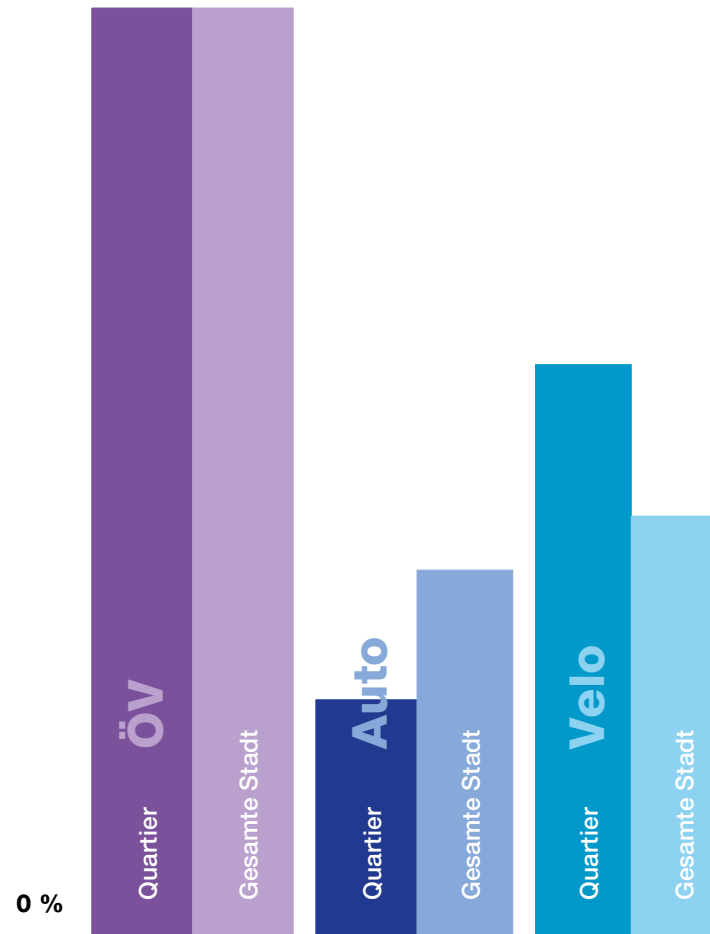


Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (66 %)
20–29 Minuten (34 %)
30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–6 Prozentpunkte.

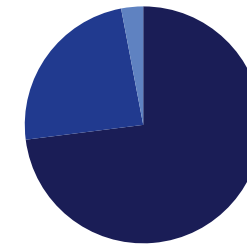
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

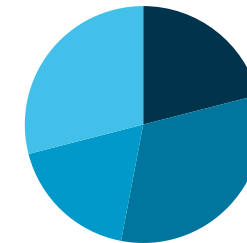
Das häufigste Auto im Sihlfeld ist ein grauer Volkswagen. 27 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (73 %)
Haushalte mit einem Auto (24 %)
Haushalte mit mehreren Autos (3 %)

Velo

21 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 46 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 21 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

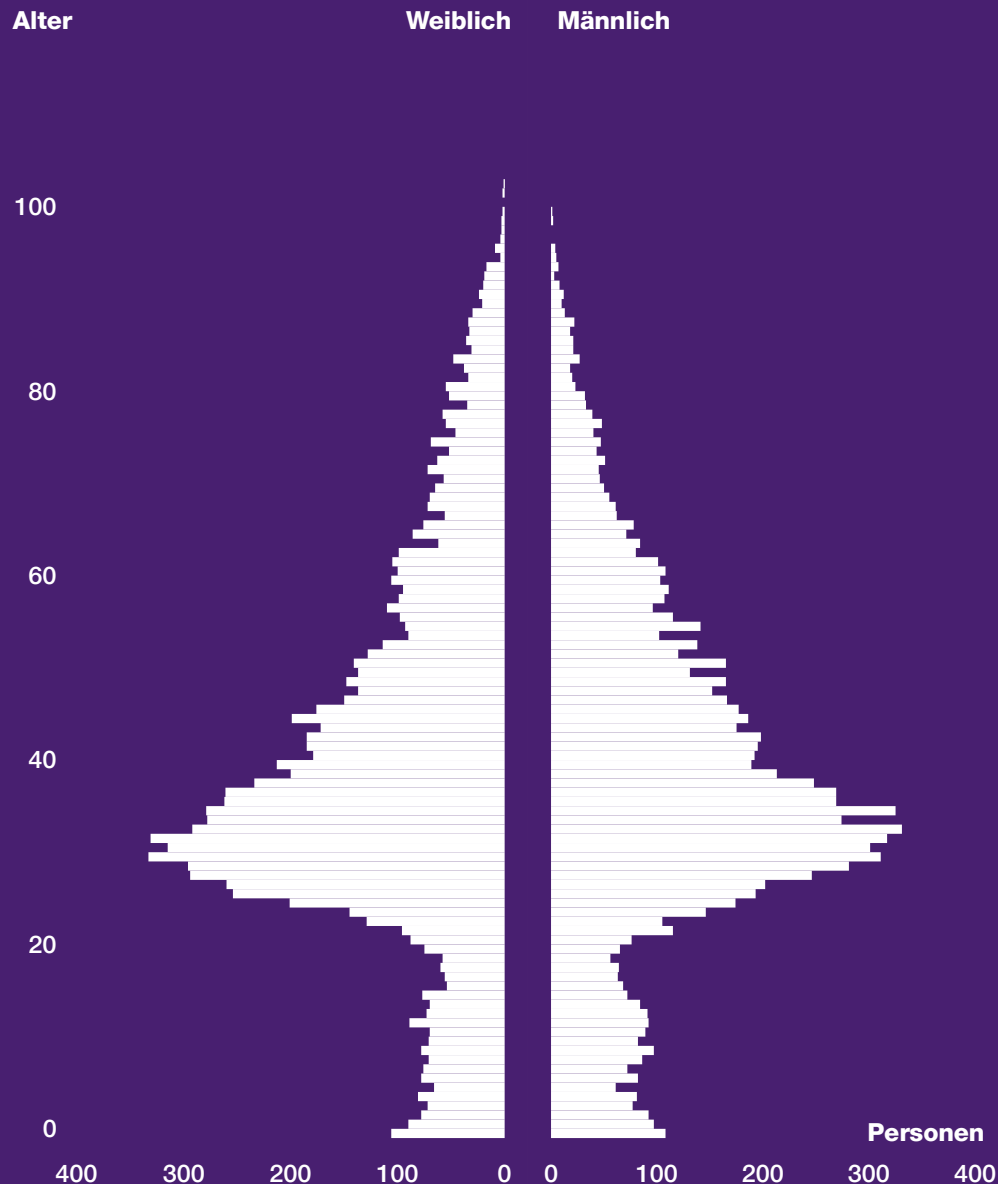
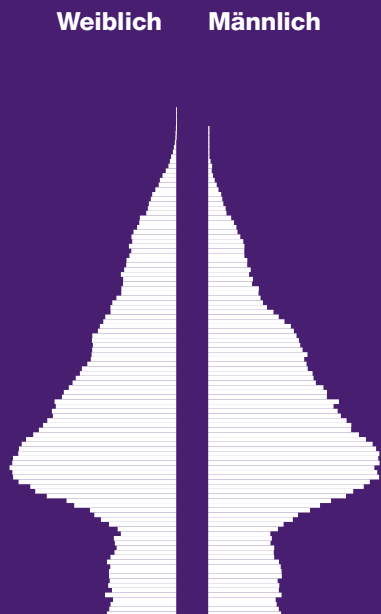


Velonutzung:
Täglich (21 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (32 %)
Monatlich oder seltener (18 %)
Nie (29 %)

Wer wohnt hier?

Im Sihlfeld sind 11 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 3 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

28 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 34 Prozent.

Junge WGs

15 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

6 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es ebenfalls 6 Prozent.

Sozialhilfe

4 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

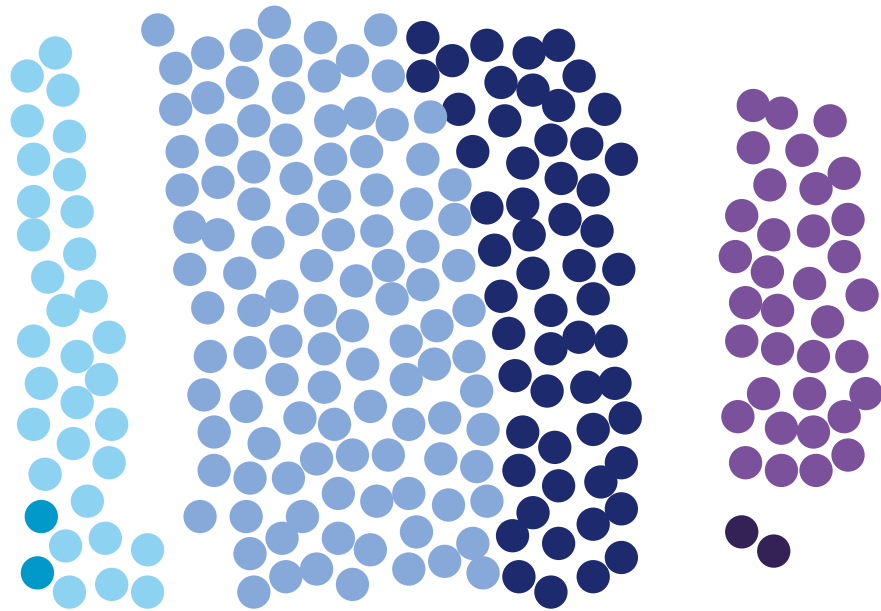
Leben auf grossem Fuss

23 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 24 Prozent.

Haushalts-einkommen

Das Haushaltsäquivalenzeinkommen beträgt 56 000 Franken. In der Stadt sind es 58 000 Franken.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

4103

Personen ziehen pro Jahr ins Sihlfeld.

249

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

13 994

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Sihlfeld.

7484

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

4426

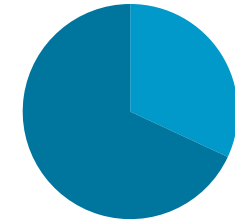
Personen ziehen pro Jahr aus dem Sihlfeld weg.

135

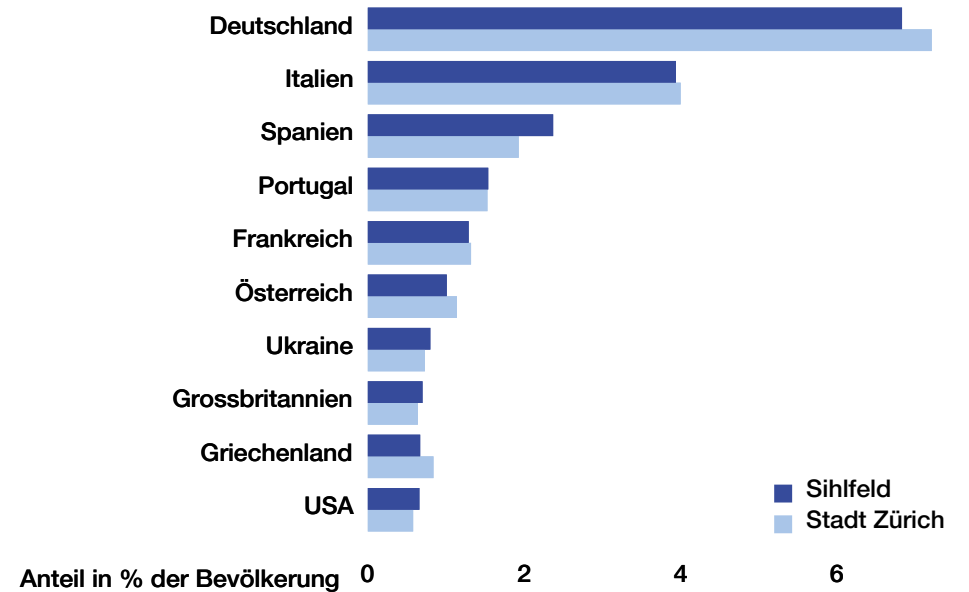
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

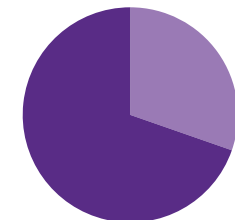
1 von 15 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (6858)
Mit Schweizer Pass (14 620)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1480 Personen eingebürgert. 30 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (449)
Im Ausland geboren (1031)



Im Quartier gibt es 69 Klassen.

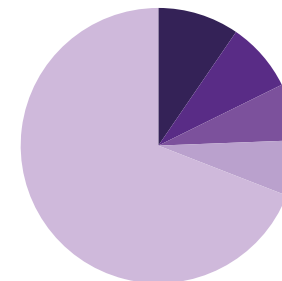
Sie werden von 1295 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

77 Prozent der Bevölkerung im Sihlfeld sind erwerbstätig, 3,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 13 524 Arbeitsplätze. Das sind 2,5 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

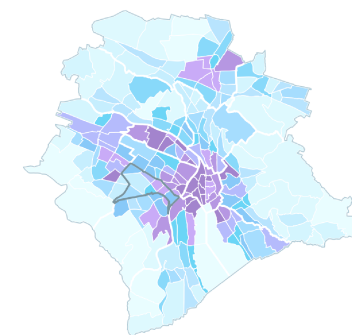
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 81 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Architektur- und Ingenieurbüros (10 %)
 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien (8 %)
 Gastronomie (7 %)
 Gesundheitswesen (7 %)
 Übrige (69 %)

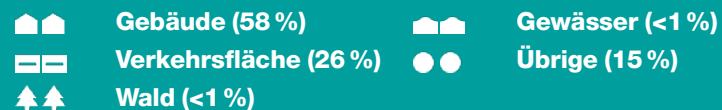
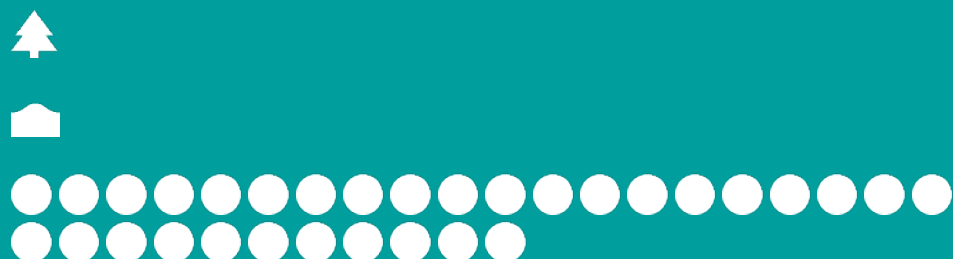
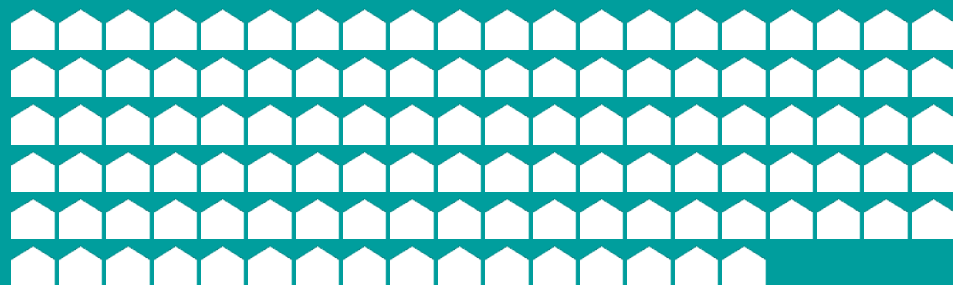


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 795



Grün oder grau?

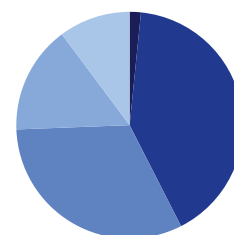
Der grösste Teil der Fläche im Sihlfeld besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



Wohnen

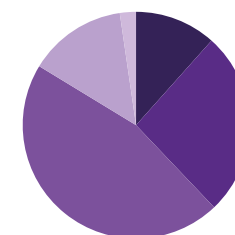
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 634 Wohnungen gebaut. 26 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

41 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



Wohnungen:
Vor 1893 (2 %)
1893–1930 (41 %)
1931–60 (32 %)
1961–90 (15 %)
Seit 1991 (10 %)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (12 %)
2 Zimmer (26 %)
3 Zimmer (46 %)
4 Zimmer (14 %)
5 und mehr Zimmer (2 %)

12 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Eingangsportal Friedhof Sihlfeld, Heiligfeld (inkl. Nestor-Pavillion), Schlotterbeck-Areal

Einleitungstexte: Stand 2026

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektur: Thomas Schlachter

Gestaltung: essen^z grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren